

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

417 (8.9.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Stener-Hundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Werbung: Die Spalte... monatlich M. 6.-...

Eigentum und Verlag von... Hauptredaktion:...

Die Tagung des Völkerbunds.

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die heutigen Verhandlungen des Völkerbunds...

werden allgemein als ungünstig beurteilt. Wie verlautet, werden die Vertreter der Kleinen Entente bei Behandlung dieser Frage...

Der englische Kabinettsrat.

Mr. Inverness, 7. Sept. Reuter. Heute früh trat das Kabinet zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um die irische Antwort zu besprechen.

II. Paris, 8. Sept. Zu der britischen Antwort an De Vasera teilt der „Matin“ mit, daß im Ministerat eine besondere Kommission gewählt wurde; diese setzt sich zusammen aus Chamberlain, Lord Curzon, Sir Worthington, Evans Churchill, Schott, Munro, Lord Birkenhead, Sir Manar Greenwood und Sir Robert Horn.

Englands Arbeiter gegen irischen Krieg.

Mr. London, 7. Sept. Der parlamentarische Ausschuss der Gewerkschaften und der Volkswirtschaftlichen Ausschuss der Arbeiterpartei haben gestern in Cardiff in einer gemeinsamen Sitzung ein Telegramm an Lord George über die irische Krise beschließen, in dem erklärt wird, die britische Regierung müsse die Vertreter des irischen Volkes zu einer Konferenz einladen.

Beiträge zur ober-schlesischen Frage.

Die Forschungsabteilung für Bergbau und Hüttenkunde des Osteuropä-Instituts in Breslau hat das ober-schlesische Problem in zwei Denkchriften unterteilt:

- 1. Ober-schlesien und die Umgestaltung der europäischen Schwerindustrie durch den Berliner Vertrag. 2. Die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Kreise Pleß und Rybnik zur ober-schlesischen Montanindustrie.

Vor dem Weltkrieg hatte die deutsche Kohlenproduktion diejenige Englands überholt und die französische Kohlenproduktion näherte sich rasch derjenigen Englands.

Die erste Kommission des Völkerbundes-ausschusses, die sich mit konstitutionellen und juristischen Fragen des Völkerbundes zu befassen hat, hielt heute nachmittags ihre erste Sitzung unter dem Vorsitz von Scialoja-Italien ab.

Aus den Ausschüssen.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Die erste Kommission des Völkerbundes-ausschusses, die sich mit konstitutionellen und juristischen Fragen des Völkerbundes zu befassen hat, hielt heute nachmittags ihre erste Sitzung unter dem Vorsitz von Scialoja-Italien ab.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Der zweite Ausschuss der Versammlung, der sich mit den technischen Organisationen zu befassen hatte, trat heute nachmittags um 4 Uhr zum ersten Male zusammen und schritt auf Vorschlag des Präsidenten Jonscu-Rumänien zur Verteilung der ihm anvertrauten Arbeiten.

Österreich wendet sich an den Völkerbund.

II. Wien, 7. Sept. (Drahtbericht.) In dem von allen drei Parteien des deutsch-österreichischen Bundesrates eingebrachten Beschlus Antrag heißt es: „Durch die kriegerischen Handlungen Ungarns ist der Friede in Oesterreich auf das schwerste verletzt worden.“

Wenn angelehnt der Zusammenstellung dieser Tatsachen von französischer Seite wieder der Vorwurf erhoben werden sollte, Deutschland verjagte Antrieben zwischen den Alliierten zu sitzen, so kann man diesen Vorwurf getrost ablehnen.

Statt der Veremigung des Kaiserthums beharrt die Welt dringend der Zusammenarbeit aller weltlichen Staatsmänner an vier planmäßigen Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens aller Völker und zur Völkererlösung.

Ein Bataillon Italiener nach Oberschlesien.

II. Rom, 7. Sept. (Drahtbericht.) Gestern Abend ist ein Bataillon des hier garnisonierten 2. Gren. Regts. Sardinien in voller Ausrüstung nach Oberschlesien abgegangen.

III. Beuthen, 7. Sept. Der Belagerungsstand ist heute mittags für ganz Oberschlesien aufgehoben worden.

Revision des Finanzabkommens.

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In seinem Bestreben, England von der Notwendigkeit einer Revision des Finanzabkommens vom 13. August zu überzeugen, beschäftigt sich der „Temps“ abermals mit der Finanzlage Deutschlands.

Tatsächlich haben nach einem Telegramm der Havasagentur die entsprechenden Verhandlungen auch bereits eingeleitet. Einerseits hat sich wie bekannt, der Finanzminister Doumer nach London begeben, wo er mit dem englischen Schatzkanzler verhandelt wird.

Im Gegensatz zu den erwähnten Ausführungen des „Temps“ glaubt das „Echo de Paris“ nicht, mit einer Zahlungsunfähigkeit Deutschlands rechnen zu müssen. Es weist auf den großen Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens hin, der in erster Linie den Konzentrationbestrebungen der deutschen Industrie zu danken sei.

Dr. A. Paris, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der „Intransigent“ glaubt zu wissen, daß der französische Finanzminister Doumer bei seiner Ankunft in London die Ueberraschung erleben könne, dort den italienischen Finanzminister Soleri vorzufinden.

Verbreitung durch Bankrott.

Dr. A. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber die von uns in der gestrigen Abendausgabe im Auszuge veröffentlichte Unterredung von Reichskanzler Dr. Wirth mit dem Berliner Vertreter der „Daily Mail“ läßt sich Bainville in der „Liberte“ unter dem Titel: „Die Befreiung durch den Bankrott“ wie folgt aus: Die Ausführungen Dr. Wirths beweisen, daß die deutsche Regierung selbst mit einem weiteren Sturz des Marktkurses rechnen, um erklären zu können, daß Deutschland zahlungsunfähig sei.

Oberster Rat im Oktober.

II. Paris, 8. Sept. (Drahtbericht.) Wir erfahren von informierter Seite, daß die englische Regierung in den nächsten Tagen voraussichtlich für Mitte Oktober eine Einladung zu einer Versammlung des Obersten Rates in London ergehen lassen wird und zwar um die Orientfrage zu besprechen, die auf der letzten Tagung des Obersten Rates in Paris nicht geregelt werden konnte.

Staatssekretär Bergmann verabschiedet.

II. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) Zum 1. September ist dem Vorsitzenden der deutschen Kriegskosten-Kommission, Staatssekretär Bergmann im Reichsfinanzministerium, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern.

U. Berlin, 7. Sept. (Drahtbericht.) Heute vormittag trafen in Berlin als Vertreter der bayerischen Regierung Staatssekretär Dr. Schwager, der Vertreter des Ministerpräsidenten im Ministerium des Innern, ferner Staatskommissar für Oberbayern-Land, Regierungsdirektor Poritz, Ministerialrat Zeitmaier und die Abgg. Feld (Bayer. Volksp.), Prof. Hilpert (Bayer. Mittelp.) und Archidirektor Dr. Ditt (Dem. Partei) in Berlin ein, um heute nachmittag eine Besprechung in der Reichskanzlei zu haben. Die Herren hielten gleich nach ihrer Ankunft Vorbesprechungen ab.

U. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) In der Reichskanzlei begannen gestern nachmittag um 4 Uhr die Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation. Entsprechend der Schwierigkeit des Beratungsgegenstandes wurde gleich zu Beginn der Verhandlungen strengstes Stillschweigen über diese Verhandlungen vereinbart. Es ist aber wenigstens aus dem Gang der Besprechungen als erfreulicher Eindruck festzustellen, daß beiderseits das eifrige Bemühen an den Tag gelegt wird, die heikle Frage, die sich aus der Verordnung vom 29. August ergeben hat, schnellstens und gründlich zu lösen. Den Vorsitz führte der Reichskanzler Dr. Wirth. Nach 3 1/2 stündiger Beratung verlegte man die Sitzung auf heute vormittag 9 Uhr.

Im Anschluß hieran erschienen die sozialistischen Führer beim Reichskanzler, nachdem sie eine gemeinsame Besprechung gehabt hatten. Gegenstand der Konferenz war die bekannte Haltung der beiden Fraktionen in der bayerischen Frage. Von der S.P.D. nahm Reichstagspräsident Lohse, Hermann Müller und Wels, von der U.S.P.D. Ledebour, Crispian, Dittmann und Dr. Rosenfeld an der Unterredung mit dem Kanzler teil. Beide Fraktionen waren völlig solidarisch in der Forderung nach Aufhebung des Belagerungsstandes in Bayern. Ihre Sprecher betonten einstimmig, daß die Landesregierungen nur beauftragt seien, den Belagerungsstand über ihr Land zu verhängen bei dringender Gefahr, und auch nur dann den einseitigen Belagerungsstand. Im übrigen stehe dieses Recht nur dem Reichspräsidenten zu. Daß der Belagerungsstand in Bayern demnach noch immer bestehe, verstoße gegen den Artikel 48 der Reichsverfassung. Die Reichsregierung habe durch ihr Verhalten eine unentschuldliche Schwäche an den Tag gelegt. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern noch kämben; über diese Frage würde die Entscheidung noch folgen. Er lud die Führer der beiden Fraktionen für heute abend zu einer erneuten Besprechung ein, um sie von dem Ergebnis der Konferenz mit den Vertretern Bayerns in Kenntnis zu setzen.

Wahrscheinlich eine Einigung.

U. München, 8. Sept. (Drahtbericht.) Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt u. a.: „Die Lage ist nach unseren Informationen so, daß begründete Aussicht besteht, die schwebenden Differenzen zwischen Berlin und München auszugleichen, umso mehr als bei den Reaktionsparteien, vor allem auch bei der bayerischen Volkspartei die Meinung besteht, daß es unter keinen Umständen zum Bruch mit Berlin kommen darf. Andererseits ist aber nach unserer Kenntnis der Dinge, in Berlin der Wille vorhanden, Bayern so weit wie möglich entgegenzukommen, wobei allerdings erwartet werden muß, daß die bayerischen Notwendigkeiten in Berlin entsprechend gewürdigt werden.“

Die Richtlinien der bayerischen Delegierten.

U. Berlin, 8. Sept. In den Besprechungen der Reichsregierung und der bayerischen Delegation schreiben die Blätter, daß alle Zeichen dafür sprechen, daß auf beiden Seiten der beste Wille vorhanden sei, die bestehenden Differenzen auszugleichen. In einem Münchener Telegramm der „Völkischen Zeitung“ heißt es, daß die bayerische Delegation aufgrund der Beschlüsse des Ministerrats vom 5. September, die Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend das Zeitungs- und Versammlungsverbot anerkennen soll, sofern die Durchführung der bayerischen Behörden überlassen bleibt und den verbotenen Zeitungen die Herabsetzung einer richterlichen Entscheidung ermöglicht wird. Dagegen ist der Abordnung nicht gestattet, über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu verhandeln. Sie wird vielmehr beauftragt werden, der Reichsregierung nochmals darzulegen, daß er vom bayerischen Regierungstandpunkt aus eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Endgültige Abmachungen selbst hat die Abordnung nicht zu treffen. Die letzte Entscheidung bleibt der bayerischen Regierung vorbehalten.

S.P.D. und U.S.P.D. beim Reichskanzler.

U. Berlin, 8. Sept. Wie der „Vorwärts“ meldet fand am Mittwoch eine vertrauliche Aussprache zwischen Vertretern der S.P.D. und U.S.P.D. über die politische Lage statt. Man war sich darüber einig, daß zum Schutze der Republik ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien zu empfehlen sei. Zur bayerischen Frage wurde betont, daß die sofortige Aufhebung des Belagerungsstandes unerlässlich sei. Am Mittwoch abend erschienen Vertreter der beiden Parteien beim Reichskanzler und Minister des Innern, um über ihre Auffassung zu berichten. Sie betonten dabei besonders, daß aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August wiederholt kommunistische Blätter verboten wurden. Sie stießen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen den Rechtsbolschewismus gerichtete Charakter der Verordnung nicht durch untergeordnete Organe verwischt und nach links umgebogen werden dürfe. Von Regierungsseite wurde erklärt, wenn linksstehende Blätter zur Gewaltanwendung gegen die Verfassung und die Vertreter der Republik aufforderten, finde die Ver-

ordnung auch gegen sie Anwendung. Die Besprechungen werden am Donnerstag abend fortgesetzt werden, nachdem die Beratung mit den bayerischen Vertretern beendet ist.

Ein scharfer Aufruf gegen die Regierung Raahr.

U. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Der Rechtsausschuß und die Landtagsfraktion der Unabhängigen Bayerns haben heute einen überaus scharfen Aufruf gegen die Regierung von Raahr erlassen, worin es heißt: „Die Reichsregierung kann sich in dieser Angelegenheit auf die bayerische Arbeiterkammer verlassen. Die Arbeiterkammer wird aufgefodert, jede Stunde bereit zu sein für den Fall, daß die durch Bayern gefährdete einheitliche deutsche Republik den Ruf an sie ergehen lassen würde.“

U. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Zu dem beabsichtigten, aber nicht zustandekommenen Empfang der Vertreter der Freien Gewerkschaften beim Ministerpräsidenten Dr. von Raahr, der gestern nachgehakt worden war, wird von maßgebender Seite festgestellt, daß der Ministerpräsident gestern den ganzen Tag über durch andere Beratungen beschäftigt war, aber mitteilen ließ, daß der Empfang voraussichtlich am Mittwoch stattfinden könnte. Der Ministerpräsident war während des ganzen heutigen Vormittags zum Empfang der Gewerkschaften bereit; es ist aber von ihrer Seite keinerlei Mitteilung oder Besuchsangeige mehr erfolgt. Der Ministerpräsident ist noch niemals einer Besprechung ausgewichen, von welcher Seite sie auch begehrt wurde.

Die „Münchener Gefahr“.

J. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In seinem Leitartikel beschäftigt sich der „Temps“ mit dem Konflikt zwischen der Reichsregierung und Bayern. Ohne sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen zu wollen, glaubt das Blatt, daß die bayerische Regierung, wenn sie den Belagerungsstand aufrecht erhalte, damit den Beweis erbringe, daß sie nach rechts und nach links mit zweierlei Maß messe. Wenn die bayerische Regierung gegenüber der Berliner triumphieren sollte und den Belagerungsstand aufrecht erhalte, würde es im Interesse des europäischen Friedens notwendig sein, Präventivmaßnahmen gegen die Münchener Gefahr zu ergreifen.

Ein Schußgesetz gegen Verleumdungen.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, sind bei den zuständigen Stellen bereits Vorarbeiten im Gange zur Schaffung einer Novelle zum Strafgesetzbuch, die sich, entsprechend der Ankündigung des Reichskanzlers in seiner Stadthausrede, mit dem Schutze der persönlichen Ehre parlamentarisch und politisch tätiger Persönlichkeiten beschäftigt. Man steht auf dem Standpunkt, daß mit der Erhebung der Frage eines solchen Schutzes nicht so lange gewartet werden kann bis das gesamte Strafgesetz reformiert ist. Die erwähnte Novelle dürfte bis zum Zusammentritt des Reichstages fertiggestellt sein.

Nachdrückliches Einschreiten gegen Ruhestörer.

U. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: In verschiedenen Fällen sind politisch harmlose Veranstaltungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalt gestört und gepönbelt worden. Der Polizeipräsident von Berlin hat seine Organe angewiesen, in allen solchen Fällen nachdrücklich gegen die Ruhestörer einzuschreiten.

Unruhen in Speyer.

U. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Der Bayerischen Staatszeitung wird aus Speyer telegraphiert, daß dort wegen der Inhaftierung mehrerer Personen im Zusammenhang mit den Demonstrationen der vorigen Woche heute vormittag 11 Uhr ein Sturm auf das Regierungsgeschäude unternommen wurde. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere verletzt.

K. Speyer, 7. Sept. Die französische Besatzungsbehörde hat nunmehr die gesamte Polizeigewalt der Stadt übernommen. Das Gerücht, daß von der Münchener Regierung Eipo-Mannschaften in die Pfalz geworfen worden seien, entbehrt jeder Begründung. Das Regierungsgeschäude ist lediglich von deutscher Gendarmenrie, die in der Pfalz stationiert ist, besetzt. Es bestätigt sich nicht, daß ein Arbeiter bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge getötet wurde; es gab nur Verwundete. Die Erregung in der Stadt ist noch sehr groß.

Die Steuerhoheit der Gemeinden.

U. Berlin, 7. Sept. (Drahtbericht.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Wiesbaden: Der deutsche Städtetag hat eine Entschließung angenommen, in der u. a. ausgeführt wird: „Die Steuerpolitik des Reiches legt die Wirklichkeit der deutschen Gemeinden lahm. Das Reich hat den Gemeinden die sofortige Erstattung ihrer Kriegsausgaben verweigert und ihnen die Aufbringung der Anleihen zu einem Zeitpunkt überlassen, wo der Markt für Gemeindeforderungen still liegt; es hat den Gemeinden die Zuschläge zur Einkommensteuer genommen und ihnen schließlich auch die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens wieder entzogen, obwohl die Gemeinden ihren Haushalt schon darauf eingestellt hatten. Die Gemeinden sind jetzt von neuem zu großen Mehrausgaben für Gehälter und Löhne gezwungen, für die jede Deckung fehlt und vom Reich und von den Ländern verweigert wird. Die Fortführung dieser Politik führt zum Zusammenbruch der Gemeinden.“

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Badischer Kunstverein.

Die erste Ausstellung im neuen Kunstjahre bringt des Mannigfaltigen viel. In den beiden Hauptflügel konzentriert die Farbe recht kräftig von den Wänden, aber es ist doch ein Expressionismus von jährem Art, gegenständlich und motivisch, so daß man sich nicht mit Fragen plagt, was die Bilder wohl darstellen sollen. In dieser Beziehung also hat es der Beschaue bequem. Die entscheidende Betonung des Farbigen ist das Hauptmoment, sie läßt sogar den nicht zu der im großen Überblick prägnanten „Wiesbadener Kollektion“ gebührenden E. A. Weber, Neusting, als zu dieser gehörend erscheinen. Von ihm sind hauptsächlich „Gipfelrauh“ und „Im Drahtschon“ als starke Werke zu bezeichnen. Auch in seinen übrigen Bildern vertritt sich Tüchtigkeit und Qualität.

In der Wiesbadener Kollektivausstellung sind neben einigen Wiesbadenern auch Münchener und Berliner Maler vertreten. Man sieht in der langen Reihe auf Werke älteren Datums, so von Fritz Erler u. a. Von Püttner ist ein feines Stillleben zu sehen. J. Eberz' pathetischer Vortrag gibt sich in breiten, starkfarbigen Flächen. Er ist am reinsten expressionistisch. Bekannte Namen wie H. Campendonk, Felixmüller, A. Hölzel, und W. Döhring sind ebenfalls vertreten.

Eine umfangreiche Kollektion ist auch in der Sammlung „Das kleine Bild“, Werke der Maler- und Bildhauervereinigungen Oberbadens zusammengestellt. Hier herrscht die akademische Abkämpfung vor. Die Bildgattungen sind vorhanden: Landschaft, Wildnis, Genreschild, Stillleben usw., sämtliche Arbeiten, wie die Bezeichnung schon sagt, in kleinem Format. Unter dem vielen Ansprechenden ragen Gedächtniszeichnungen von Prof. Döhring, Hintergarten, das „Lauwetter“ von W. Haller, ein Wiesensblumenstrauß von H. Deter, „Münzungen“ von W. Riby und die lapidären, farbige bestksten „Quarrelle“ von S. Franke hervor. Des weiteren seien angeführt: W. Wickersheimer, Dora Fuchs-Kümmel, Toni Wolter, und die Graphikerin K. v. Szadurska, der einige gute Blätter gelungen sind und Thiel als Maler. Genug gewahren ferner die Kleinplastiken von E. Stadelhofer, L. Kubanek und Jof. Ehinger.

Es ist dem Kunstverein als Verdienst anzurechnen, daß er eine Kollektion von bedeutenden und modernen deutschen Graphikern nach

Karlsruhe zu lenken wußte. Zwar ist sie nicht groß und auf Namen wie Bock, Ehrlich, Rubin Großmann, Weidner, Müller, Kauen, Pechstein, Kofski, Schüller, Unold, Seewald und Schmitt-Kroffutt entfallen immer nur einige wenige Blätter. Aber sie gewähren trotz dem einen Einblick in die Eigenart dieser Künstler, in ihren temperamentvollen Stil, in die Kraft und Fülle ihres Ausdrucks. Hier ist der Expressionismus Kunst geworden.

Zum Schluß sind noch die kleinen, feinen Zeichnungen S. Eberz' zu erwähnen, die inmitten des großen Oberflächens allesdings nicht richtig am Ort stehen.

Wie wir hören, steht die Frage der Ablösung von der Kurissteuerabgabe vor einer abschließenden Lösung, so daß die Künstler wieder in den künftigen Galerien ausstellen können. Auch sei empfohlen, die Mitgliedschaft des Kunstvereins jetzt noch zu erwerben. Denn je größer die Mitgliederzahl ist, umso niedriger gestaltet sich der Jahresbeitrag für den Einzelnen.

Badisches Landestheater.

Die Hauptrollen, in der am Samstag, den 10. September stattfindenden, vom Intendanten neuinszenierten ersten Wiederaufführung von Schillers „Don Carlos“ sind wie folgt besetzt: Die Königin-Martha Meßler (die hiermit nach ihrem Gastspiel als nunmehriges Mitglied des Landestheaters zum ersten Mal auftritt); Edois-Adèle Kreuznach; Alvarez-Marie Freundorfer; Mondecar-Fels Norman; Philipp-Felix Baumbach; Carlos-Siegan Dahlen; Pola-Robert Bührner; Alba-Kris Herz; Verma-Hugo Höder; Dominik-Paul Gemmecke; Medina Sidonia-Paul Paschen; Großinquisitor-Ulrich von der Trend-Urlici. Die Vorstellung beginnt bereits um halb sechs Uhr.

In der vom Intendanten geleiteten Neueinstudierung von Beethovens „Fidelio“, der am Sonntag, den 11. September als erste große Opernvorstellung des neuen Spieljahres zur Aufführung kommt, ist die Partie des „Don Fernando“ mit Rudolf Weyrauch, die des „Florenz“ mit Willy Jillen und die der „Margarete“ mit Hanna Rabegg neu besetzt. — Die „Leonore“ singt Selva Tracema-Brügelmann, den „Barrato“ Max Böttner, den „Rocco“ Carl Giesen, den „Jaquino“ Hans Bussard. Der erste und zweite Gesangene sind Eugen Kalmbach und Joseph Gröninger.

Besonders hervorzuheben ist, daß die in den letzten Jahren ganz weggelassene Leonore-Operette Nr. 3 in O-bur nach der Aert-

Kandidaten für den Bad. Landtag

Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche haben wir die Landesliste und die sieben Wahlvorschlagslisten, die die Sozialdemokratische Partei Badens für die kommenden Landtagswahlen einreichen wird, veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Mehrzahl der bisherigen Abgeordneten wieder aufgestellt wird, im ganzen stehen die Namen von 23 Abgeordneten auf den neuen Listen. Eine größere Anzahl kehrt nicht wieder und zwar: Bechtold Friedrich, Landwirt und Gemeinderat in Ebingen (A. Schwefingen); Fichtner Karl, Schlosser und Gemeinderat in Weinheim; Fleig Otto, Eisenbahnbetriebsbeamter in Billingen; Geß Eugen, Zeitungsvorleger und Stadtrat in Karlsruhe; Geß Anton, Staatspräsident a. D. in Mannheim; Hamann Bruno, Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes und Stadtrat in Pforzheim; Kahn Jakob, Redakteur an der „Heidelberger Volkszeitung“ in Heidelberg; Dr. Koenigsberger Johann, Universitätsprofessor in Freiburg; Krißbach Hubert, Schneidermeister und Stadtrat in Bruchsal; Müller Paul, Schneidermeister und Stadtrat in Baden-Lichtental; Frau Regenheit Sofie, Arbeiterin in Singen a. S.; Richter Gustav, Stadtrat in Lahr und Stadtinger Friedrich, Bürgermeister in Pforzheim. Von ihnen gehörte dem Landtag der Abgeordnete Bechtold am längsten an, nämlich seit dem Jahre 1905, Geß, Kahn und Stadtinger übten ihr Mandat seit den Wahlen des Jahres 1909 aus und die übrigen neun wurden am 5. Januar 1919 gewählt. Bechtold vertrat bis zur Revolution den damaligen 57. Wahlkreis (Mannheim-Schwefingen). 1905 und 1913 mußte er sich jedesmal einer Stichwahl unterziehen und zwar 1905 gegen den Zentrumskandidaten und 1913 den Kandidaten des Bundes der Landwirte, 1909 eroberte er den Wahlkreis gleich im ersten Wahlgang. Bei den Wahlen des Jahres 1905 erzielte er 1769 (= 43,2 Proz. aller abgegebenen) Stimmen. Ferner kandidierte Redakteur D. Kraus vom „Mannheimer Volksblatt“ in Mannheim, der vor einigen Jahren in Freiburg als Generalsekretär der Badischen Zentrumspartei starb, für das Zentrum; auf ihn entfielen 1071 (= 26,2 Proz.) Stimmen. Weiter waren aufgestellt: Landgerichtsrat a. D. D. von Stadthorner in Freiburg (Konf.), der 309 (= 9,5 Prozent), und Eisenbahnassistent A. Raupp in Mannheim (Nationalsozial), der 880 (= 21 Proz.) Stimmen bekam. In der Stichwahl siegte dann Bechtold mit 2491 (= 99,3 Proz.) Stimmen; für Kraus waren noch 8 und für Raupp 9 abgegeben worden. Die Nationalliberale Partei, die Deutsche Volkspartei (Demokraten), und die Freisinnige Volkspartei hatten in keinem Wahlgang eigene Kandidaten aufgestellt. Vier Jahre später erfolgte Bechtolds Wahl gleich im ersten Wahlgang. Das Stimmenverhältnis war damals folgendes: Bechtold 2544 (= 52,9 Proz.), E. Schaaf, Kaufmann in Heidenheim (National), 602 (= 12,5 Proz.), R. A. Höner, Landwirt in Sodenheim (Bund der Landwirte) 1278 (= 26,6 Proz.), Dr. E. Lehmann, Stadtpfarrer in Hornberg (Nationalsozial) 385 (= 8 Proz.). Diesmal stellten Zentrum, Deutsche Volkspartei, Freisinnige Volkspartei und Konservative Partei keine eigenen Kandidaten auf; die Zentrumstimmen und die Stimmen der Konservativen kamen dem Kandidaten des Bundes der Landwirte zu Gute. Bei den Oktoberwahlen des Jahres 1913 wurden im ersten Wahlgang abgegeben: für Bechtold 1402 (= 39 Proz.), E. Bohrmann, Landwirt in Mannheim-Heidenheim (National), 637 (= 17,7 Proz.), G. H. Holz, Schreibgehilfe in Sodenheim (Christliche Volkspartei) 264 (= 7,3 Proz.) und für Barrer W. Karl in Laubersheim (Bund der Landwirte) 1289 (= 35,9 Proz.) Stimmen. Zentrum und Konservative verzichteten auch diesmal auf Gunsten des Bundes der Landwirte auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Karl errang aber das Mandat nicht; er konnte nur 1671 (= 43,7 Proz.) Stimmen erhalten gegen 2154 (= 56,3 Proz.), die auf Bechtold entfielen. Schließlich wurde Bechtold für die Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung 1919 aufgestellt. Nach sechzehnjähriger parlamentarischer Tätigkeit scheidet er nun aus dem Landtag aus. Geß war bis zum Ausbruch der Revolution Vertreter des 58. Wahlkreises (Mannheim I), dies war einer der sichersten Wahlkreise der Sozialdemokratischen Partei. So kam es, daß Geß 1909 und 1913 jeweils 66 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt und so niemals eine Stichwahl notwendig wurde. 1909 entfielen auf ihn 2926 (= 68,7 Proz.), auf den Reichshauer L. Urmeln in Mannheim (Deutsche Volkspartei) 928 (= 21,3 Proz.) und auf den Volksbureauassistenten Schenk in Mannheim (Chr.) 526 (= 12,0 Proz.) Stimmen. Die Nationalliberale Partei, die Konservative Partei und der Bund der Landwirte hatten keinen Kandidaten aufgestellt. 1913 war das Wahlergebnis folgendes: Geß 3304 (= 66,7 Proz.), Realgymnasialdirektor Dr. F. Blum (National) in Mannheim, der außerdem im 59., 60. und 61. Wahlkreis kandidierte und im 60. auch gewählt wurde, 518 (= 10,5 Proz.), Messerschmid Karl Vogel (Christliche Volkspartei) in Mannheim, der ebenfalls im 59., 60. und 61.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen besetzt sich ärztlich empfohlene milde nach behalt Kukiro! Schachtel AL.50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herronstr. 26-28; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 10

hene wieder eingesetzt werden wird. — Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolezis. Die Vorstellung beginnt um halb sieben Uhr.

Konstanzer Theaterkrise. Auch Konstanz hat nun eine Theaterkrise. Die Konstanzer Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den Gründen, die zur Wahl des neuen Theaterdirektors in Konstanz geführt haben. Es wird dabei betont, daß die Gründe nicht rein sachlicher Natur waren. Es ist merkwürdig, daß verschiedene anerkannte Theaterdirektoren und Intendanten, die sich um die Stelle bewarben, nicht berücksichtigt wurden, daß die Wahl vielmehr auf den bisherigen Spielleiter einer wenig bedeutenden Bühne gefallen sei. Inwieweit diese Zeitungsnachrichten begründet sind, entzieht sich unserer Kenntnis. — (Auch der frühere Intendant des Stadttheaters in Freiburg hatte sich übrigens um die Stelle beworben.)

Zum Tode Josef Mann werden aus Berlin noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Opernjäger der Berliner Staatsoper, Josef Mann, ist, wie bereits von uns gemeldet, während einer Alibi-Aufführung, in der er den Radames sang, einem Herzschlag erlegen. Die Vorstellung verlief bis zur Hälfte ungestört. Die Darsteller konnten noch für den Rest der Aufführung ihre Leistungen von Publikum gelobt werden, danken. Pöschel trat Generalmusikdirektor v. Schillings vor den Vorhang und teilte mit, daß der erste Tenorist, Josef Mann, von einer schweren Ohnmacht befallen sei und es bisher nicht gelungen war, ihn aus dieser wieder zu erwecken. Im Zuschauerraum befürchtete man bereits das Schlimmste. Nach längerer Verweilung stürzte dann langsam die Nachricht durch, daß der Künstler in der Garderobe verstorben sei, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bald darauf erhielten die Besucher die Bestätigung, daß er einem Herzschlag erlegen sei. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen und mit aufrichtiger Trauer verließen die Besucher das Haus. Josef Mann, der im 45. Lebensjahre stand, stammte aus Lemberg. Mit ihm ist einer der besten und beliebtesten Tenöre aus dem Leben gegangen. Der Künstler sollte am 18. Oktober seine Reise nach Amerika antreten, wo er in der Metropolitan-Oper in New York die Hauptrolle in der Oper „Tote Stadt“ singen sollte. Am 1. September hatte der Verstorbene in Ulm unter großem Beifall gesungen. Die Staatsoper in Berlin verliert in ihm einen ihrer wertvollsten, eifrigsten und zu Ruhm und Ansehen gelangten Sängern, der darauf und daran war, eine internationale Größe zu werden. Partien, wie der Radames lagen ihm glänzend.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

## Industrie und Handel.

**Schwäbische Uhren- und Apparatefabrik, A.G., in Sindelfingen.**  
Unter Mitwirkung der Bankhäuser Wid u. Cie., Chr. Pfeiffer und Kiefe u. Cie., Stuttgart, wurde das bisher unter der Firma Feinmetallwerk Sindelfingen G. Rich bestehende Unternehmen mit einem Kapital von 2 1/2 Mill. M., wovon 250 Aktien als Schutzaktien mit 10fachem Stimmrecht ausgestattet sind, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. — Die Schwäbische Uhren- und Apparatefabrik A.G. befaßt sich mit der Herstellung von Großuhren, Weckeruhren, elektrische Lampen und sonstiger feintechnischer Artikel. — Als technischer Leiter wurde Herr G. Rich in den Vorstand berufen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Graf von Rehsberg in Donzdorf als Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Hägele als stellvertretender Vorsitzender, Bankier Edgar Wid, Bankier Julius Pfeiffer, Bankier Fr. L. Kiefe, Landtagsabgeordneter Hanke, Fabrikant Ferdinand Langenberger, sämtliche in Stuttgart und Generaldirektor Deussen in Berlin.

**dt. Brauerei Schwarz-Storchen A.G., Speyer a. Rh.** Von dem aus der Verschmelzung der Bayerischen Bierbrauerei-A.G. vormalig H. Schwarz und der Brauerei zum Storchen, beide in Speyer, hervorgegangenen Unternehmen sind auf Antrag der Rheinischen Kreditbank in Mannheim nom. 800 000 M neue Aktien Nr. 2201—3000 bei der Mannheimer Börse zum Handel zugelassen worden. Es handelt sich um eine Emissionsanleihe, die im Februar ds. Js. beschlossen wurde und wodurch das Gesellschaftskapital auf 2,20 Millionen M sich erhöhte. Die neuen Aktien sind ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigt und werden den alten Aktien im Verhältnis von 3:1 zum Kurs von 113 Proz. angeboten. 67 000 M Aktien wurden fest gegeben. Die Gesellschaft hat in den letzten 5 Jahren zweimal 6 Proz., zweimal 8 Proz. und 1919/20 9 Proz. Dividende verteilt. Der Geschäftsgang im laufenden Geschäftsjahr wird in dem Zulassungsprospekt als zufriedenstellend bezeichnet.

**Mitteldeutsche Glycerin- und Kiemensfabrik A.G. in Frankfurt a. M.** Die insolvente Gesellschaft wird laut „Frankfurter Zeitung“ voraussichtlich einen Vergleich mit ihren Gläubigern durchführen können. Der Gläubigerbeirat stimmt einem Angebot der Industrie- und Handelsbank G. m. b. H. in Frankfurt a. M. zu, wonach die kleinen Gläubiger, die Forderungen von 3—8000 M haben, 50 Proz., und die größeren Gläubiger 36 Proz. erhalten. In der Masse liegen kaum 25 Proz. vor. Die Erfüllung der zu übernehmenden Verbindlichkeiten hat eine Großbank garantiert.

**Reich, Stanz- und Ziehwerke vorm. Rudolf Schillingworth A.G. in Nürnberg.** Die a. o. G. B. genehmigte zweifache Erweiterung des Nürnberger Werks für das stillgelegte Werk in Benrather die Erhöhung des Aktienkapitals von 8,4 auf 15 Millionen Mark durch Ausgabe von 5000 Inhaberkonten, von denen 4200 Stück den bisherigen Aktionären zum Kurs von 142 im Verhältnis von 2:1 angeboten werden und der Rest einem Bankenkonsortium zur freien Verwertung verbleibt. An dem Gewinn ist die Gesellschaft mit der Hälfte beteiligt. Das Konsortium verpflichtet sich, die neuen Aktien an der Berliner Börse zur Einführung zu bringen. Außerdem werden 1000 Stück Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht und 5prozentiger Dividende, rückzahlbar mit 115 Proz. ausgegeben und von der Dresdener Bank bei 50 Prozent Einzahlung zum Kurs von 100 übernommen. Sämtliche neuen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt.

**Firma Wolf, Metter u. Jakob in Berlin und Frankfurt a. M.** Nach der „Frankfurter Zeitung“ hat die Firma die qualifizierte Mehrheit des 10 Millionen M betragenden Aktienkapitals der Eisenbauern Schlege A.G. in Baunsdorf-Weipitz erworben. Mit dem Aktienkauf bewirkt Wolf, Metter u. Jakob eine Verbreiterung ihrer Arbeitsbasis insbesondere nach der Richtung des Brückenbaus und der Konstruktionswerkstätten.

**Fabrikwerke vormalig Metter, Lucius und Brüning in Höchst a. M.** Für 220 Millionen neue Stammaktien der Gesellschaft ist die Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt worden.

**Leberfabrik vorm. S. Deninger u. Co., A.G. in Lorsch a. M.** Die Gesellschaft schlägt in ihrer außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalverdoppelung auf 2 Millionen vor. 1920 wurden 15 Proz. Dividende verteilt.

**Odenburger Versicherungsgesellschaft.** In der am 5. September stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf die Transport- und Unfallversicherung, sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 3 auf 10 Millionen M und die sich hieraus ergebenden Änderungen des Gesellschaftsvertrages nach den Vorlagen der Verwaltung einstimmig genehmigt. Nach Eintragung der gefassten Beschlüsse in das Handelsregister und nach erfolgter Genehmigung derselben durch das Reichsaufsichtsamt, werden die alten Aktionäre aufgefordert, das ihnen zugestandene Bezugsrecht an den jungen Aktien auszuüben.

**Ungarische Commercialbank, Budapest.** Das Bankhaus Zeitl. Homburger, Karlsruhe, teilt uns mit, daß die regel. mäßige Verzinsung der 4proz. und 4 1/2proz. Pfandbriefe der Anstalt statigefunden hat und die Coupons und verlotterten Stücke nach Fälligkeit auch unter anderem bei dem Bankhaus Zeitl. Homburger einzeln abgehoben werden können. Wir verweisen auf die Annonce im Anzeigenteil.

**Sulzbürger Marktbericht.** Auf dem Wochenmarkt kosteten Bohnen 2 M pro Pfund, gelbe Rüben 1,20 M, Zwiebeln 1 M, Gurken 1,50 M, ein Kopf Salat 60 bis 70 Pfg., Kartoffeln 85 Pfg. pro Pfund und Äpfel 1 bis 1,20 M pro Pfund.

## Wirtschaftspolitisches.

**Schwerwiegende Begleiterscheinungen der jetzigen Krise:** 1. Fortwährende Zunahme der Kapitalverbindungen von Hypotheken; 2. Steigerung des Zinsfußes für Schuldbriefe auf 6 bis 8 Proz.; 3. Unmöglichkeit der Placierung von Hypotheken 2. und 3. Ranges; 4. Einschränkung der Bautätigkeit infolge Verzagens des langfristigen Kredites und somit Erschwerung der Verringerung des Wohnungsmangels; 5. Vermehrung der Grundpfandverwertungen infolge Unmöglichkeit der Ablösung geförderter Kapitalien; 6. Umwandlung der Hypotheken in Kaufpfanddarlehen, verbunden mit großen Unannehmlichkeiten; 7. Benozung der Wertpapiere von Gemeinwesen und industriellen Unternehmen, von Obligationen mit niederm Zinsfuß der Hypothekendarlehen und somit Unterbindung des Zuflusses von Barmitteln für Befriedigung der Bedürfnisse des Hypothekemarktes; 8. Steigerung der Mietzinsen infolge andauernder Kapitalzinsserhöhungen; 9. Verminderung der Zahl der Privats, speziell ausländischer Gläubiger von Schuldbriefen.

**Zum Handelsverkehr mit Australien.** Für die Handelskammer Agenten oder Zweigniederlassungen in Australien unterhält, sind nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe die Bestimmungen von großer Bedeutung, die in dem neuen australischen Gesetz über den Widerruf der Kriegsmahregeln niedergelegt sind. Danach gilt jede Gesellschaft, die in einem Lande außerhalb des australischen Staats eingetragen ist, als überseeische Gesellschaft. Wer Vertreter oder Agent einer solchen Gesellschaft ist, muß das 3 Monate nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmung und außerdem alljährlich innerhalb eines Monats nach Beendigung des Finanzjahres dem staatlichen Steuerernehmer mitteilen, der für die australische Hauptniederlassung zuständig ist. Wer in Australien zum Vertreter einer Firma ernannt wird, oder als solcher dahin überseeidet, hat der Steuerbehörde innerhalb eines Monats davon Kenntnis zu geben. Gleichzeitig muß der Agent über die Größe des Kapitals seiner Gesellschaft sowie ihre sämtlichen Zweigniederlassungen Auskunft erteilen.

## Börsenberichte.

**Der Stand der Markt am 7. Sept.** Immer weiter geht unser Marktwerk herunter. Man muß unwillkürlich an die Lage denken, in denen unser deutsches Volk den Kappstich erlebte. Damals erreichte wohl die Markt in der Schweiz ihren tiefsten Stand mit 5,20. Von diesem Stande sind wir jetzt nicht mehr allzuweit entfernt, wenn die Entwicklung in der gleichen Weise anhält wie in diesen Tagen. Innerhalb weniger Tage ist der Markt in New York von 117 auf 113 und gestern sogar bis auf 108 heruntergegangen. In Zürich ist die Markt innerhalb weniger Tage von 6,77 1/2 auf 6,22 1/2 zurückgegangen. Heute morgen (7. September) notierte sie noch 6,32 1/2, heute mittag 6,27 1/2, heute abend sank sie sogar bis auf 6,22 1/2. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich an der Berliner Börse. Innerhalb weniger Tage ist der Stand für die Schweizer Devisen von 1505 auf 1507 gestiegen, und es ist leider immer noch kein Halt in dieser Entwicklung abzusehen. Man vergleiche nur einmal die Berliner Börsenberichte, dann bekommt man einen rechten Einblick in den Tadel, in dem sich die Börsenbesucher jetzt befinden. Jetzt wird ja noch bei jedem Papier berichtet, aber niemand weiß, ob er nicht morgen schon ein erlebter Mann sein kann. Sicher ist aber, daß die Spekulationslust unter Ausnutzung des Marktdrucks nicht lange mehr anhalten kann. Einmal wird und muß der Tag der Ernüchterung kommen, und dieser Tag wird sicherlich für Viele ein schwarzer Tag werden. Man möchte wünschen, daß noch recht viele rechtzeitig erwachen und von dem unfinnigen Spekulationspiel ihre Hände zur rechten Stunde fortziehen.

## Börsentaumel und kein Ende.

Wer etwa geglaubt hätte, daß die seit Wochen und Monaten schon bestehende Börsenpanne nach der Zahlung der Goldmilliarde ihr Ende erreichen würde, sieht sich gewaltig getäuscht. Der September führt in verstärktem Maße fort, was der August begonnen. An der Börse werden die Werte in förmlicher Weise ohne jede Selbstbesinnung aus dem Markt gerissen und Kursaufhebungen von 50 und 100 Proz., selbst für ganz ruhige Kapitalanlagen, sind keine Seltenheit. Dabei ist von den vorliegenden Aufträgen nur ein geringer Teil zur Ausführung gekommen. Die technische Rückständigkeit der Börseneinrichtungen ist einer solchen Zunahme des Geschäftes absolut nicht gewachsen. Bei den Papieren, bei denen besonders umfangreiche Aufträge eingelaufen waren, lehnten eine Reihe von Maklern von vornherein die Erledigung der Aufträge als ausgiebiges ab. Andere wieder versuchten sich darauf zu beschränken, nur für diejenigen Papiere, die im variablen Verkehr gehandelt werden, Einheitslots zu verkaufen. Die Kurssteigerung selbst hat sich wiederum in einer Weise verzögert, daß die Zeitungen trotz der Aufwendung größter Energie nicht in der Lage waren, die Kurse rechtzeitig herauszubringen. Es ist endlich an der Zeit, daß der Börsenvorstand daran geht, die Einrichtungen dem gemäßigten anwachsenden Verkehr anzupassen und sich nicht damit begnügt, zu tanzen, zu beratschlagen und schließlich alles beim alten zu lassen. Darüber, daß die Einrichtung von Börsenfeiertagen keine merkliche Entlastung bringt, ist man sich in allen Kreisen einig, und auch von einem etwaigen Verbot des Handels in unnotierten Werten, von dem gerüchelt wird, gesprochen worden ist, tan eine Gesundung der Verhältnisse nicht ausgehen. Man würde dadurch nur die an und für sich schon sehr geringe Kontrolle, der der freie Markt unterworfen ist, völlig unterbinden und den Handel im Freiverkehr in die Hände von unzuverlässigen Elementen legen.

Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht damit zu rechnen, daß eine Gesundung des Börsengeschäftes in absehbarer Zeit eintritt. Die Tatsache, daß viele Kreise des deutschen Volkes von einer Spieltheorie befaßt sind, ist zwar bedauerlich, aber sie wird sich auch in Zukunft an der Börse weiter auswirken. Daneben hat diese maßlose Börsenbahn aber auch einen beachtlichen wirtschaftlichen Grund, der überaus zu denken gibt. Die völlige Anspannung Deutschlands an die Weltmarktwirtschaft, die sich in diesen Tagen vollzieht, wirkt sich in einer Verteuerung des Lebensunterhaltes, in einer Verminderung der Kaufkraft der Markt im Inland aus. Dieser Vorgang wird dadurch verstärkt, daß die gewaltigen Kosten, die das Kriegsschadensprogramm der deutschen Wirtschaft auferlegen, eine weitere Geldaufblähung schafft. Gegenüber dem sinkenden Wert der Kaufkraft der Markt drücken die in den Aktien verkörperten Realwerte ihren Preis in steigenden Kursen aus. Aus diesem wirtschaftlichen Grunde heraus wird man wohl auch noch in zukünftigen Tagen mit sehr starken Börsengeschäften rechnen müssen, wenn gleich die Frage berechtigt ist, ob nicht in der höheren Bewertung der Aktien der Bogen schon längst überspannt und die gesunde Grenze weit überschritten ist. Immerhin wird es aber Aufgabe des Börsenvorstandes sein, Mittel und Wege zu finden, auch dem angemessenen Börsenumfange gerecht zu werden, damit ein geregelter Ausgleich von Angebot und Nachfrage eintreten kann, damit die Börse ihren ureigensten Zweckbestimmungen wieder dienlich gemacht wird, Kapitalmarkt im besten Sinne des Wortes zu sein.

**Berliner Börse vom 7. September.** Die durch den Käuferansturm im Betriebe der Börse hervorgerufenen anormalen Verhältnisse führten zu der Verzögerung der Notierungszeiten und der Verbannung des den regelmäßigen Geschäftsverkehr hemmenden Treibens am Markt der unnotierten Werte in den Börsenhof. Abgesehen von den Auskünften der Bankwelt konnte man sich von dem enormen Umfang der Börsenaufträge durch die Stöße der beim Börsentelegraphenamt lagernden dringenden Depeschen überzeugen. Die Kursbildung ließ nicht mehr die exaktierten Kursprüge wie am Montag erkennen. Anfangs betrogen die Steigerungen für die führenden Papiere 10 bis 15, für einzelne mehr, für Gessentirchen gegen den letzten Kurs ungefähr 200 Proz. Doch zeigte sich bereits bei Thale und Deutsch Petroleum Rückgänge von 150 bzw. 160 Proz. Realisationsneigung, die

später allgemeiner wurde, jedoch bei ziemlich erheblichen Schwankungen die höchsten Tageskurse nicht überall behauptet werden konnten. Bankaktien holten bei Steigerungen von 10 bis 20 Proz., bei Dresdener Bank 30 Proz., ihre bisherige Vernachlässigung ein. Die unnotierten Werte schwächten sich bei festem Beginn gleichfalls ab. Mexikaner stiegen erheblich. Bei den zu Beginn des Monats notierten Papieren, soweit bei Abfassung des Berichtes übersehbar, waren Kurssteigerungen überwiegend. Devisen auf den New Yorker Marktrückgang möglich höher.

**Frankfurter Abendbörse vom 7. September.** Brüssel 709, Holland 2975, Paris 718, Schweiz 1600, Italien 408, New York 94. Tendenz wenig verändert.

## Notierungen der Berliner Börse vom 7. Sept.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)		Bank-Aktien		Kolonialwerte		Schiffahrtswerte		
5.	7.	5.	7.	5.	7.	5.	7.	
Accumulat.	722.	718	Dynamit	478.	480.	Lothr. Zement	700.	700.
Adler, Kleyer	—	—	Eberf. Farb.	585.	585.	Mannesmann	—	804.
Alexanderw.	—	—	Eichw. Bergw.	595.	595.	Ober-Eisenb.	—	500.
A. E. G.	510.	477.	Feldm. Papier	500.	500.	Eisen-Ind.	—	410.
Aluminium	—	—	Felten & Guill.	—	—	Kokswerk	—	795.
Anlo C. G.	—	703.	Flit. Ma. Erz	760.	749.	Oren. & Kopp.	—	874.
Angelo, N. M.	—	840.	Gaggenau-Eis.	550.	550.	Phos. Bergw.	—	808.
Bad. Anilin	560.	570.	Gasmotoren	540.	570.	Rhein. Metall	—	550.
Bergm. Elekt.	441.	490.	Gelsenk. Berg.	—	750.	Rhein. Stah.	—	878.
Berl. Anb. Ma.	524.	529.78	Gensch. Waff.	660.	725.	Romb. Hütte	—	685.
Berl. Maseh.	750.	785.	Goldsch. Esc.	1030.	1000.	Rütgerswerk	—	552.
Bing. Nürnberg.	441.	482.	Grieten-Masch.	750.	750.	Sachsenwerk	—	515.
Bismarck	—	—	Hans. Masch.	1300.	1250.	Schuck. Nbr.	—	480.
Bochum. Guß	690.	742.	Hann. Wag.	665.	800.	Siem. & Halsk.	—	550.
Böhrler Stahl	803.	742.	Harp. Bgb.	739.50	795.	Sinner	—	675.
Brown Boveri	—	—	Hasper Eisen	—	—	Steuern. Rom.	—	730.
Chem. Grösch.	700.	730.	Hirsch Kupfer	605.	604.78	Stett. Vulkan	—	725.
„Albert	—	—	Hochst. Farb.	—	—	Stollb. Zick	—	520.
Daimler	365.	375.	Hösch	—	1178.	Türk. Tabak	—	880.
Dessauer Gas	470.	468.	Hohenlohe	—	395.	Varzin-Papier	—	695.
Dr. Lux. Bgw.	—	—	Kali Ascherl.	480.	485.	Disch. Nickel	—	919.
Eisenbahn	—	—	Karl Masch.	—	645.	Gl. / Oberf.	—	1575.
Stg.-Bruchs.	—	—	Klein-Rottweil	—	495.	Stahl Zyr.	—	1420.
Erdöl	1093.	1095.	KostheimCell.	—	451.	Wandersbr.	—	1170.
„Gassl. Anor	—	—	Kyffhäuserb.	499.50	—	Westereg.	—	780.
Kallwerke	—	—	Lahnauer	—	—	Zell. Waldh.	—	680.
„Lind. Elsam.	—	—	Laurahütte	—	470.	Disch. Petrol.	—	1050.
„Löhndig.	—	—	Löwe-Werkz.	—	625.	Pomona	—	8950.

Festverzinsliche Papiere.		Reichsanleihe		Deutsche Prämienanleihe	
5.	7.	5.	7.	5.	7.
5 1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	—	—	—	75 50	75 40
5%	—	—	—	75 20	75 20
4 1/2%	—	—	—	—	—
4%	—	—	—	—	—
3 1/2%	—	—	—	—	—
3%	—	—	—	—	—
2 1/2%	—	—	—	—	—
2%	—	—	—	—	—
1 1/2%	—	—	—	—	—
1%	—	—	—	—	—
3/4%	—	—	—	—	—
5/8%	—	—	—	—	—
1/2%	—	—	—	—	—
3/8%	—	—	—	—	—
1/4%	—	—	—	—	—

## Notierungen der Frankfurter Börse vom 7. Sept.

Bank- und Industrie-Aktien.		Bank- und Industrie-Aktien.		Bank- und Industrie-Aktien.	
5.	7.	5.	7.	5.	7.
Bad. Bank	395.	390.	Harp. Bergb.	—	—
Darmst. Bank	199.	—	Laurahütte	—	485.
Dtsch. Bank	277.	284.	Aeschb. Zellst.	800.	885.
Disk.-Gesell.	277.	284.	Grün & Bilff.	1500.	—
Dresd. Bank	245.	243.50	Cem. Heidelberg	550.	550.
M.-D.-Creditt.	187.	171.	Bad. Anilin	580.	570.
Oestr. Ländk.	70.75	70.	Schleissent.	—	895.
Pfälz. Bank	125.	135.	Hochst. Farb.	—	895.
Rh. Kreditb.	—	—	H. Licht. Kraft	368.	369.
Südd. Dis. Ges.	218.	—	Jungb. Gebr.	438.	—
Wiener Bank	32.50	—	Adl. Oppenb.	—	2900.
Wirt. Notb.	239.	—	M.-F. Rodania	—	1600.
Ottom. Bank	—	—	Darlab.	1800.	—
Boch. Gußst.	707.	739.	„Gritz. Darl.	771.50	778.
Gelsenk. Bk.	697.	700.	„Hald & Neu	1520.	—

## Vom Valutamarkt.

**Berliner Devisennotierungen.** Berlin, den 7. Septbr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	6. 9. 21	7. 9. 21	Telegraph. Auszahlung.	6. 9. 21	7. 9. 21
Amsterdam	1.2914	1.2910	New-York	93.15	93.28
Brüssel Antw.	696.80	697.70	Paris	709.25	710.75
Kristiania	1.203.75	1.206.25	Schweiz	1.824.40	1.827.60
Kopenhagen	1.592.50	1.591.50	Spanien	1.207.75	1.207.25
Stockholm	2001.95	2006.05	Helsingfors	1.129.85	1.127.60
Helsingfors	1.129.85	1.127.60	Prag	112.85	112.80
Italien	1.388.60	1.389.40	Budapest	22.21	22.28
London	1.465.65	1.465.25	Poln. Noten	—	—

## (Schlußnotierungen.)

Paris, 7. Sept. Wechsel auf:		Kopenhagen, 7. Sept. Wechsel auf:			
6. 9. 21	7. 9. 21	6. 9. 21	7. 9. 21		
Deutschland	14 1/2	14	Paris	4435	4400
Bukarest	14 25	13 75	Antwerpen	4380	4310
Prag	15 1/2	15 1/4	Zürich	95 25	95
			Amsterdam	184	182
			London	1174 50	1174 50
			New-York	93 15	93 28
			Berlin	1417	1412
			Kopenhagen	231 25	212 75

## Amsterdam, 7. Sept. Wechsel auf:

6. 9. 21	7. 9. 21	6. 9. 21	7. 9. 21		
London	1174 50	1174 50	Brüssel	1295 00	1295 00
Berlin	1417	1412	Madrid	411 00	411 00
Kopenhagen	231 25	212 75	Italien	1397 50	1372 50

## Wien, 7. Sept. Wechsel auf:

6. 9. 21	7. 9. 21	6. 9. 21	7. 9. 21		
Amsterdam	419 50	391 50	London	4515	4460
Berlin	1417	1412	Zürich	225 75	207 75
Kopenhagen	231 25	212 75	Marknoten	14 13	13 83

## Hamburger Metallpreise vom 7. September.

Silber ca. 900 fein	1640	1550	1645	Wachblei, raffiniert	84 1/2	81 1/2
per 1 Monat	1635	1650	—	Banca Zink	85	87 50
per 3 Monate	1630	1640	—	Zinn Dtsch. Minn. 99%	—	—
per 6 Monate	1625	1630	1620 3/4	Kupfer grobfabr.	25 25	26
per 1 Monat	885	880	—	raffiniert	25 50	24
per 3 Monate	875	875	870	Wirebars	—	—
per 6 Monate	870	865	—	Quecksilber	95	105
Zinn umgeschmolz.	675	720	—	Antimon	—	8 50
Weichblei ab Lager	89 1/2	89				







